

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Verlags-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Telegraphen-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Wiederholungen Rabotierung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Erscheint an jedem Werktag.

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 3.50 ohne Frangierlohn; durch die Post: Vierteljährlich M. 3.70, monatlich M. 1.20, ohne Postgebühr. Postfachkonto: Frankfurt a. M. 19324

Nr. 69.

Mittwoch, den 31. März 1920.

72. Jahrgang.

Das neue Reichskabinett.

Nach langen Verhandlungen ist das neue Reichskabinett endlich zustande gekommen.

Es soll die von links anstürmenden Geister über die noch immer sehr aufgeregte Stimmung hinwegtragen, es soll auch im Westen des Reiches, der noch immer lichterloh brennt, beruhigend wirken, es soll andererseits aber auch den beiden bürgerlichen Koalitionsparteien die Brücke zur ferneren rücksichtslosen Mitarbeit bieten. So ist ein Kompromißzustand geschaffen, der uns über die zwei Monate bis zu den Reichstagswahlen hinwegführen wird, und die Koalition der drei demokratischen Parteien ist gerettet und damit die Arbeitsfähigkeit der Regierung gesichert. Hermann Müller hatte das Außenministerium übernommen und in Versailles den Friedensvertrag unterzeichnet, als Brockdorff dieser Pflicht wegen zurücktrat; er hat jetzt ein Notministerium gezimert, wo die Lage so sehr verfahren war, daß schon einige Selbstüberwindung dazu gehörte, sich zum Prügeln der aufgeregten Seelen rechts und links zu machen. Müller behält auch vorläufig das Außenministerium bei, bis ein geeigneter Mann gefunden ist.

Das Kabinett besteht nun aus fünf Sozialdemokraten, drei Demokraten und vier Zentrumsvertretern. Das Wiederaufbauminiesterium ist noch nicht besetzt; vom Reichswirtschaftsministerium ist das Ernährungsministerium wieder getrennt worden, wie es vor dem Juli 1919 war. Aus dem alten Kabinett sind Noske und Schiffer ausgeschieden. Wenn das neue Kabinett komplett ist, wird es also 14 Köpfe zählen. Drei neue Männer sind bisher in das Kabinett aufgenommen, Blundt, Wirth und Hermes. Blundt und Wirth gehören zu den am meisten links stehenden Parlamentariern der Deutschen Demokratischen und der Zentrumspartei. Dr. Blundt ist Rechtsanwalt in Hamburg und Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und vertritt seine Heimatstadt in der Nationalversammlung; er gehörte schon seit 1912 dem Reichstag als Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei an. Der Zentrumsvertreter Dr. Wirth gehört zu den entschiedensten Vertretern des demokratischen Flügels der Zentrumsfraktion; er ist im Kabinett ein Ersatz für Erzberger, dessen Ressort er auch übernimmt. Wirth ist von Beruf Gymnasialprofessor in Freiburg i. Br., seit 1913 bad. Landtags-, seit 1914 Reichstagsabgeordneter; in der Nationalversammlung vertritt er den badischen Wahlkreis. In den Revolutionstagen 1918 wurde ihm der Posten des Finanzministers in der ersten badischen Volksregierung übertragen, den er bis jetzt innehatte; Wirth ist also in Finanzfragen eingearbeitet und kann als Ausführender der Erzberger'schen Steuerpolitik angesehen werden. Der neue Reichsernährungsminister Dr. Hermes war bisher Unterstaatssekretär und gehört gleichfalls dem Zentrum an.

Von den alten Ministern haben außer Müller im Außenministerium noch das Ministerium des Innern Dr. Bell das Verkehrsministerium, Giesberts das Postressort, Schmidt das Wirtschaftsressort und Schlicke das Arbeitsministerium behalten; außerdem ist Dr. David Minister ohne Portefeuille geblieben. Eine Umgruppierung hat infolgedessen stattgefunden, als der bisherige Reichskanzler Bauer das lange verwaltete Reichswirtschaftsministerium und Dr. Gessler, der vor kurzem erst gewonnene Wiederaufbauminiester, das Reichswehrministerium übernommen haben.

Deutsche Nationalversammlung.

ab. Berlin, 29. März 1920.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hielt Reichskanzler Müller namens der neuen Regierung seine Programmrede. Die neue Regierung sei von den gleichen Parteien wie die alte getragen. Mit einem Besen müsse jetzt ausgekehrt werden. Wir werden rücksichtslos und entschlossen zugreifen. Der Reichswirtschaftsrat wird schnellstens geschaffen werden. Elektrizität, Kohle und Kali müssen in öffentlicher Bewirtschaftung übernommen werden. Für die Landwirtschaft muß künstlicher Dünger geschaffen werden. Die neue Regierung wird die Demokratisierung der Verwaltung u. die Auflösung untreuer Heeresformationen durchführen. Großzügige Fürsorge für die Kriegsgesapen ist unsere heiligste Pflicht. Das Arbeiter- und Beamtenrecht muß schnellstens durchgeführt werden, ebenso Verwaltungsreform und Beamtenbeförderungreform. Die Arbeiten der Nationalversammlung müssen zeitig abgebro-

chen werden, weil das Volk nach dem Staatsstreich mit den Kapp-Anhängern abrechnen will. Loyale Erfüllung des Friedensvertrages und Bruch mit allen Kriegsschattungen in der Politik ist unsere Aufgabe. Unser Kurs bleibt in der Außenpolitik der alte. Zur Zeit verhandeln wir mit der Entente über Entsendung von Truppen in das gefährdete Ruhrgebiet. Frankreich will das nur gestatten, wenn es dagegen Frankfurt a. M., Darmstadt und andere Orte besetzen könnte. Das weisen wir zurück. In der deutschen Republik ist kein Platz für eine Diktatur, komme sie woher sie wolle. Der Kapp-Putsch hat das deutsche Volk um die Freude über die Abstim-mung in Schleswig gebracht. Wir sehen den anderen Abstimmungen mit Vertrauen entgegen. Der Reichskanzler geht dann nochmals auf den Putsch vom 13. März ein und sagt, das Volk wird richten zwischen den Rechtsparteien und uns. Der Generalstreik war ein Vorspiel der kommenden Wahlen. Er klagt die Rechte an, zum zweitenmale den Krieg verursacht zu haben. Noch lange wird Deutschland unter dem Wahnsinn dieser vier Tage zu leiden haben. Im Ruhrrevier wache die Sehnsucht nach Ruhe und Ordnung. Diese Zustände können nicht länger geduldet werden. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen.

Als erster Redner spricht der Zentrumsabgeordnete Volz. Das Verbrechen vom 13. März war eine deutsch-nationale Bewegung. Aber sie war weder deutsch noch national. Alle verdächtigen Elemente müssen aus der Reichswehr entfernt und durch Bürger und Arbeiter ersetzt werden. Das politische Gesindel aus dem Osten müsse aus dem Reiche entfernt werden.

Abg. Henke (U. S.): Noske ist gegangen als ein Mann, der alles verloren hat. Wir werden dafür sorgen, daß die Politisierung der Gewerkschaften ihren Fortgang nimmt. Wir haben kein Vertrauen zur neuen Regierung. Vor allem nicht zum Reichswehrminister.

Abg. Legien (Soz.) spricht namens seiner Partei der neuen Regierung das Vertrauen aus. Der Redner hofft, daß die unabhängige Sozialdemokratie einsehen werde, wo das wahre Interesse der Arbeiter liegt. Die Hochverräter müssen gefaßt und ihr Vermögen konfisziert werden, um die Lebensmittelnot der minderbemittelten Klassen zu beheben. Die Reichswehr muß umgestaltet werden, ebenso die Einwohner- und Ortswehren. Es wäre verhängnisvoll für Deutschland, wenn die getroffenen Vereinbarungen nicht schnell und energisch durchgeführt würden.

Reichswehrminister Dr. Gessler teilt mit, daß eine Untersuchungskommission eingesetzt wurde. Die Vorlage betreffend die Aburteilung durch Zivilgerichte sei dem Hause bereits zugegangen. Es bleibe Noske's Verdienst, daß wir in den schweren Tagen auf einen Teil unbedingt verlässlicher Truppen rechnen konnten. Die Reichswehr muß nach der Säuberung auf breiter demokratischer Grundlage aufgebaut werden.

Reichsjustizminister Blundt teilt mit, daß gegen Kapp, Lüttich, Jagow, Bauer, Schiele, Brederick, Falkenhäusen, Levegow und andere das Verfahren wegen Hochverrat eingeleitet ist. Soweit sie nicht in Haft sind, ist Steckbrief erlassen und das Vermögen beschlagnahmt worden. Wegen der Verfolgung Traubs ist bei der Nationalversammlung Antrag eingegangen.

Abg. Heinze (D. V. P.): Die gegenwärtige Verfassung muß geschäftet werden. Kapp und Lüttich waren nur möglich, weil wir die Revolution und den Versailler Frieden gehabt haben. Der Generalstreik war ein politischer Fehler.

Abg. Haas (Dem.): Gegenüber den Hochverrättern ist rücksichtslosste Strenge am Platz. Noske's Arbeit muß hoch bewertet werden. Die Reichswehr muß gesäubert werden. Die Farben schwarz-weiß-rot wurden von Verbrechern entehrt.

Reichskanzler Müller teilt mit, daß das Exekutivkomitee in Duisburg der dortigen Reichsbankstelle mit bewaffneter Hand eine Million Mark abgenommen hat. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. Fortsetzung, ferner Wahlgesetz, Gesetz wegen Hochverrats und anderes. Schluß 7½ Uhr.

Weltbühne.

Ein Vertrauensvotum für die neue Regierung.

Berlin, 29. März. Die Führer der drei Mehrheitsparteien haben am Schluß der heutigen Sitzung der Nationalversammlung für das neue Kabinett

ein Vertrauensvotum eingebracht. Der Antrag, der von 315 Mitgliedern der Nationalversammlung unterzeichnet ist, lautet: Die verfassunggeb. deutsche Nationalversammlung billigt die Erklärungen der Reichsregierung und verurteilt den gegen Staatsordnung, Staatswohl, Verfassung und Nationalversammlung gerichteten verdrerischen Aufruhr und die Anstifter des Staatsstreiches. Die Nationalversammlung spricht allen Teilen des Volkes, die durch ihren gemeinsamen Widerstand die Verfassung schützten, den Dank des Vaterlandes aus.

Mit eisernem Besen.

Berlin, 29. März. (Wolff.) Nach Mitteilung des Oberstaatsanwalts wurde der Unterstaatssekretär a. D. v. Falkenhäusen in Brandenburg verhaftet und dort gerichtlich vernommen. Falkenhäusen wurde am 25. 3. nach Leipzig gebracht und dort vom Untersuchungsrichter vernommen.

Die Vermögensbeschlagnahme gegen die Ange-schuldigten des Kapp-Lüttich-Prozesses ist am 25. 3. vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts beschloffen worden.

Wegen der Kieler Vorgänge wurde die Vorunter-suchung gegen den Admiral a. D. v. Levegow auf den Major a. D. v. Winterfeld, den Oberbürgermeister Lindemann, den Regierungspräsident Pauli-Schewitz und den Landrat Freiherr v. Loew ausgedehnt. v. Levegow ist verhaftet. Pauli befindet sich in Schutzhaft. Die übrigen Ange-schuldigten sind flüchtig.

Steckbriefe gegen des Hochverrats beschuldigte Personen sollen nicht nur im Fahndungsblatt, sondern auch in den Tageszeitungen, sowie an den Anschlagtafeln veröffentlicht werden. Für sachdienliche Beihilfe zur Aufklärung des Sachverhaltes oder Überführung und Ergreifung der Ange-schuldigten wird eine Belohnung bis zu 10.000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 29. März. (Wolff.) Nachstehende Offiziere haben laut Mitteilung des Reichswehrministeriums ihren Abschied erbeten bzw. sind ersetzt worden: Generalleutnant v. Estorff, Generalleutnant v. Bermuth, die Generalmajore v. Grodeck, Fehr, v. Diepenbrock-Grüter, von der Hardt, v. Lettow-Forbeck, v. Oden, Freiherr v. Ledebaur (Hamburg), Oberstleutnant von Kiewitz und die Majore v. Wiasowski und Hagemann. Die Frage, wie weit diese Offiziere durch ihr Verhalten während der letzten Vorgänge belastet sind, wird eingehend geprüft. W.

Schwere französische Niederlage in Kleinasien.

Wien, 28. März. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Mailand: Das Vorrücken der türkischen Truppen in Kleinasien ist unaufhaltsam. Die Berichte über den Rückzug der Franzosen bei Mutrusch lassen diesen als das furchtbarste Ereignis im ganzen Kriege erscheinen. Er übertrifft an Tragik selbst der Übergang Napoleons über die Beresina. Über 5000 Franzosen sind in den Bergen erfroren. Ganze Bataillone wurden durch Schneewehen und Lawinen verschüttet. Von 30.000 Franzosen sind knapp 4000 zurückgeblieben. 100.000 Mann griechische Truppen wurden auf den Schlupf der gigantischen Kämpfe geschickt. Der Gouverneur von Smyrna wurde angeblich ermordet.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 31. März 1920.

Der Hachenburger Eltern beirat ist jetzt sich, da nur ein Wahlvorschlag eingebracht worden ist, eine Wahl also unnötig war, aus den vorgeschlagenen Vertretern der Eltern zusammen. Wir führen die betreffenden Namen noch einmal auf, damit Eltern von Schülkindern, die besondere Anliegen haben, wissen, an wem sie sich zu wenden haben, um ihre Sache im Elternbeirat vorgebracht zu sehen. Evangelische Vertreter: Bürgermeister Kappel, Gerichtsvollzieher Feige, Frau Geyandt, Wilhelm Bernhardt. Katholische Vertreter: Ad. Ecker, Wilhelm Bechtel, Frau K. Pabst, Frau Köhr. Jüdischer Vertreter: B. Seewald.

Schöffengerichtssitzung vom 24. 3. 1920. Der Landmann Pf. in R. ist beschuldigt, Kartoffeln ohne Transportchein ausgeführt zu haben. Da festgestellt wurde, daß ihm die Bekanntmachung über diese Bestimmung erst nach dem Transport zugeing, erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Landwirt K. von K. hat ein Rind geschlachtet, da sein Sohn krank war und bessere Kost haben sollte. Da er nicht um die Genehmigung eingekommen ist, wird er zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt.

Witwe W. von G. hat ein Kind an einen Unbekannten verkauft; sie erhielt dafür 100 Mark Geldstrafe.

Zwei Landwirte von B. sind angeklagt, die Geburt eines Kalbes nicht angezeigt zu haben. Das Gericht erkennt gegen d. einen auf Freispruch, da er die Kuh bereits verkauft, gegen den anderen auf nur 20 Mark Geldstrafe, da er noch im Besitze des Kalbes ist.

Ein Landwirt von A. hatte zwei Ochsen verkauft ohne die Genehmigung dazu eingeholt zu haben. Da die Ochsen noch vorhanden sind, kommt er mit einer Geldstrafe von 200 Mark davon.

Landwirt R. von C. hat ein Kind geschlachtet ohne Genehmigung. Er gibt an, das Tier sei krank gewesen und immer mehr zurückgegangen, sodass er es geschlachtet und kaum noch einen Nutzen davon gehabt habe. Das Gericht schenkt ihm Glauben und verurteilt ihn zu 50 Mark Geldstrafe.

Zwei Landwirte von B. hatten einer Kommission verweigert, ihre Kartoffelvorräte vorzuzeigen, weil sie glaubten, genug abgeliefert zu haben. Das Gericht hält je 100 Mark für eine angemessene Sühne.

Der Schreinergeresse L. von hier ist angeklagt, Steine gegen die Scheune eines Landwirts geworfen zu haben. Da er nachweisen konnte, daß er nicht der Täter ist, erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Der Knecht M. von hier ist angeklagt, ein paar Schnürschuhe entwendet zu haben. Er gibt die Tat zu und erhält einen Tag Gefängnis.

Zwei Jungen von hier hatten hinter der „Krone“ zwei städtische Böller gefunden und an den Händler S. von A. verkauft, der ihnen 50 Mark dafür gegeben hatte. Sie wollten die Böller als solche nicht erkannt und für altes Eisen gehalten haben. Das Gericht ist jedoch anderer Ansicht und verurteilt die Beiden mit Rücksicht auf ihre Jugend wegen Diebstahls zu einem Verweis, den Händler wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängnis.

Zwei Burschen von W. sind angeklagt, Papierholz entwendet zu haben. Sie bestreiten die Tat. Das Gericht sieht sie auf Grund der Beweisaufnahme für überführt an und erkennt gegen den jüngeren auf einen Verweis, gegen den anderen auf einen Tag Gefängnis.

Die Witwe A. von hier ist des Diebstahls eines Sackes Wolle angeklagt. Sie gibt die Tat zu. Der Amtsanwalt beantragt 10 Mark Geldstrafe, da es sich nur um geringwertige Gegenstände handelt. Das Gericht stellt das Verfahren ein, weil der in diesem Falle erforderliche Strafantrag fehlt.

Der Handelsmann L. von Altenkirchen ist angeklagt, einen Fuchs mit Fangeisen entwendet zu haben. Das Fangeisen war von einem Förster aufgestellt und, als dieser eines Tages nachsehen wollte, verschwunden mit einem gefangenen Fuchs, wie er aus den Blutspuren feststellen konnte. Die Ermittlungen ergaben nun, daß der Angeklagte in einem nahegelegenen Dorf den Fuchs aus dem Fangeisen hatte entfernen lassen und den Pelz abgestreift hatte. Er gibt an, er habe den Fuchs unterweils von einem Unbekannten für 200 Mark gekauft. Das Gericht hält ihn der Tat für überführt und erkannte auf drei Tage Gefängnis.

Freilangen, 27. März. Im hiesigen Sainbach wurde die Leiche eines neu geborenen Kindes gefunden. Die angestellten Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter waren bisher erfolglos. Eine am Vorabend der Leichenauffindung mit einem Auto angekommene fremde Frauensperson, angeblich leidend, soll in verschiedenen Nachbarorten in Wirtschaften nach Logis nachgefragt haben, aber abgewiesen worden sein. Anscheinend dürfte diese Fremde mit dem Fall in Verbindung stehen.

Wallmerod, 27. März. Auch ein Posturiosum! Durch Zufall kam ein Briefumschlag des hiesigen Amtsgerichts

in meinen Besitz, nach Düringen adressiert, am 7. 3. 19 zur Post gegeben, ohne Bezeichnung der Postanstalt. Es sei gleich bemerkt, daß Düringen im hiesigen Gerichtsbezirk liegt, Post Freilangen, und daß die beiden Postbezirke Wallmerod und Freilangen aneinander liegen. Der Brief wurde mit dem Postvermerk: Provinz Hannover versehen, wurde in Lockstadt am 18. 3. 19 abgestempelt und trat dann die Reise über Westerbürg nach Düringen an. Den Empfangstag konnte ich leider nicht ermitteln. Die U. S.-Zensur, mit der der Umschlag bezeichneter war, dürfte zu der Verzögerung beigetragen haben.

Letzte Drahtmeldungen.

Zahlungsschwierigkeiten der Aufständigen.

Duisburg, 30. März. Mit Arbeitern im Industriegebiet versuchte der Volksrat eine Notenpresse einzurichten. Die Zahlungsschwierigkeiten der Aufständigen werden aber immer knapper. Die Frontkämpfer sind schon ungeduldig geworden, weil ihnen gestern und vorgestern nur halber Sold ausgezahlt worden ist.

Der Düsseldorf Volksrat als Expreß.

Düsseldorf, 30. März. Obwohl die Sa. Verwaltung eben erst für die Sicherheitswehr d. Volksrats 185.000 Mark entrichtet hat, verlangte ein Trupp Schwerbewaffneter wiederum 200.000 Mark. Die Verwaltung mußte unter diesem Druck dem Volksrat 100.000 Mark überlassen.

Neuer Generallstreik in Elberfeld.

Elberfeld, 30. März. Die sog. Partei in Elberfeld hat der Reichsregierung am 29., abends 8 Uhr, mitgeteilt, daß sie eine Verlängerung des Ultimatums der Reichsregierung vom 23. auf drei Tage verlange. In der Rundgebung heißt es: Der Kampf bei Wesel wäre längstens morgen beendet gewesen, weil nur noch die linksstehenden Kommunisten weiterkämpfen. Der Einmarsch der Reichswehr in das Industriegebiet verpflichtet uns, gemeinsam mit der U. S. P. D. und der K. P. D. den Generallstreik auszurufen und zu bewaffneter Abwehr aufzurufen. Ferner wird die Abberufung des Generals Watter in Münster gefordert.

Der Essener Zentralrat gegen General Watter.

Essen, 30. März. In einer Mitteilung des Zentralrats in Essen werden die Bedingungen des Generals Watter als technisch unmöglich bezeichnet. Zur Abwehr des Watter'schen Planes hat der Zentralrat beschlossen, zum sofortigen Generallstreik aufzurufen. Zugleich erklärt er, daß er die Bielefelder Beschlüsse nicht anerkenne. Die Reichsregierung erwiderte darauf, daß sie auf dem Bielefelder Abkommen bestehen müsse.

Verfassungskämpfe in Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Der Gewerkschaftsausschuß der vereinigten Gewerkschaften, des sog. Verbandes und der Gemeinschaftsorganisation der Arbeiter von Kopenhagen sowie die Repräsentanten der Reichstagsgruppen und der Gruppen der Stadtverordnetenversammlung hielten am Montag abend eine Versammlung, in welcher eine Entschließung angenommen wurde, die aus Anlaß der Verabschiedung des Ministeriums durch den König verlangt, daß die Verfassung des Landes respektiert wird, der König das verabschiedete Ministerium wieder einsetzt und der Reichstag berufen wird, um das Wahlgesetz fertig zu behandeln. Wenn diesen Forderungen bis heute abend 9½ Uhr nicht nachgegeben wird, soll in einer Versammlung der vereinigten Gewerkschaften der Vorschlag auf sofortigen Eintritt in den Generallstreik in allen Zweigen des Wirtschaftslebens gestellt werden. Eine Deputation hatte gestern abend Zutritt zum Könige, um ihm die Entschließung zu übermitteln. Der König versprach, innerhalb der ge-

forderten Frist Antwort zu geben. Es wurde ein Aktionsausschuß eingesetzt, um die nötigen Schritte zu beraten.

Abdankung des dänischen Königs?

Kopenhagen, 30. März. Der König hat das Ultimatum abgelehnt. Die sog. Partei hat daraufhin den Generallstreik für morgen früh proklamiert. Sie beabsichtigt, ein eigenes Kabinett zu bilden und den König und das Kabinett, das in seinem Auftrage gebildet wurde, zum Rücktritt aufzufordern.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amthliches.

Egb.-Nr. K. G. 2078, Marienberg, 17. März 1920, Terminkalender.

Montag, den 29. März 1920, letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 27. Februar 1920 — J.-Nr. K. G. 829 — betreffend Anzeige des Ergebisses der Fortschreibung der Zivilbevölkerung z. Zwecks der Rahmungsverordnung für die Zeit vom 1. Dez. 1919 bis 29. Februar 1920.

Sch. erwerbe Einhaltung des gesetzten Termins.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

L. 1420. Westerbürg, den 22. März 1920. Bei einem Pferde des Landwirts Birschel auf Hof Westerbürg ist die Räude amtlich festgestellt worden. Der kom. Landrat: Eise.

Marienberg, 27. März 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betreffend Zucker für April.

Für den Monat April wird eine Preiserhöhung für Zucker eintreten. Eventuell an die Gemeinden schon gelieferter Zucker ist vorerst nicht auszugeben.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

J.-Nr. L. Marienberg, 26. März 1920. An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach telephonischer Mitteilung des Abschnittskommandos 3 der neutralen Zone in Runkel a. Lahn ist die Verordnung der Reichswehr-Brigade 11 vom 13. März 1920 betreffend den verschärften Ausnahmezustand wieder aufgehoben worden.

Der Landrat: Ulrich.

J.-Nr. L. 548 Marienberg, 22. März 1920. Nachstehend bringe ich die Einteilung der Bezirke der Schlichtungsausschüsse in Frankfurt a. M. und Limburg a. d. Lahn zur öffentlichen Kenntnis:

1. Frankfurt a. M.:

Stadtkreis Frankfurt a. Main, außerdem seit 1. 1. 1919 die unbesetzten Teile der Kreise Ober-Taunus und Uffingen.

2. Limburg a. d. Lahn:

Kreise Limburg, Oberlahn und Oberwesterwald, ferner die unbesetzten Teile der Kreise Westerbürg, Unterlahn, Untertaunus, St. Goarshausen und Rheingau.

Der Landrat: Ulrich.

Egb.-Nr. K. G. 3036, Marienberg, 19. März 1920. An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ordne hierdurch an, daß bei dem Verzuge versorgungsberechtigter Personen, insbesondere innerhalb des Kreises sämtliche Lebensmittelkarten, die für diese ausgestellt waren, einzugeben und vernichtet werden. Die Mohnahme ist unbedingt erforderlich, um Doppelrechnungen zu verhindern.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

war. Aber zum ersten Male in ihrem Leben dachte sie nicht an ihre Toilette.

Nun waren schon vier Wochen seit dem Brande vergangen. Und ebenso lange lebten Wilhelm, Eva und ihre Töchter in der Ziegelei. Das alte, große, elterliche Haus hatte allen Zutritt geboten. Wilhelm war ja allerdings tagsüber draußen auf Aharahütte und in dem Sägewerk. Und nachts schlief er manchmal in der dortigen Beamtenwohnung.

An Bauen konnte er jetzt im Winter nicht denken. Was auch? Alara bot ihnen Gastfreundschaft, solange sie wollten.

Eva war eine ganz andere geworden. Diese Schreckensnacht hatte sie aus ihrem oberflächlichen Dasein aufgerissen. All das, wonach ihr Sinnen und Trachten bisher getrieben hatte, war ihr in jener Nacht genommen worden: das elegante Heim mit seinem Glanz und Lärm! Und noch ein zweites schien ihr gebrochen, das war der Stolz auf ihr schönes, herrliches Töchterchen.

Else lag noch immer auf ihrem Krankenlager. Mit ruhiger Geduld ertrug sie Schmerzen und Langeweile, blieb aber zeitweilig und liebenswürdig. Aber als sie nach vier Wochen zuerst das Begehen wieder versuchen sollte, da stellte sich heraus, daß der zersplitterte Knochen nicht ordentlich geheilt war. Sie konnte nicht gehen. Es wurde eine neue Liegezeit verordnet. Wieder kam Else in den Gipsverband.

Alara berief einen berühmten Professor aus Greifswald zu ihrer Richte. Der schüttelte bedenklich den Kopf. „Wird sie nie wieder gehen können?“ fragte Alara angepöbelt.

„Doch, das wohl! Sie wird bei richtiger Behandlung wieder lernen zu gehen. Aber sie wird eine Verklümmung der Hüfte zurückbehalten und wohl stets hinfällig bleiben.“ Mutter möchte ich mein Urteil heute noch nicht verkünden. Sie aber, Fräulein Brachmann, scheinen mir verständlich ruhiger genug zu sein, daß ich Ihnen keine unnötigen Hoffnungen zu machen brauche.“

Alara wurde sehr blaß. Aber sie blieb, wie der Professor gesagt hatte, „verständlich und ruhig.“ Und doch hatte er mit seiner Mitteilung eine Last aufgebürdet, die ihr sehr schwer zu sein schien.

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

41

Ein allgemeiner Aufschrei! Emil war ja noch drin. Die Treppe begrub ihn unter ihren Trümmern.

Und kein Mensch konnte hinein, um ihn zu retten.

Die Flammen schlugen haushoch empor, und von oben kamen wie ein Regen von Splittern die Glaswände des Wintergartens nachgepöbelt.

Doktor Jenseu bange sich über die Kleine.

„Was ist es, Doktor?“

„Sie hat anscheinend die Hüfte gebrochen beim Fall!“

Eine dumme Sache, aber immer besser, als wenn sie oben erstickt wäre! Der Emil hat seine Rettung mit dem Leben bezahlt.“

Alara bemühte sich um die Kleine, die man in das Arbeiterhaus trug, das gänzlich außer Gefahr stand.

In Alara war alles in Aufruhr? Was hatte Eva gemeint?

Emil hätte das Feuer angezündet? Emil hätte es getan?

Dann wäre ja sie, sie selbst mit ihrer Sorglosigkeit dem blödsinnigen Gegenüber die Schuldige an dem ganzen Unglück! Sie schauderte zurück vor dem Gedanken. Sie konnte ihn nicht anerkennen. Ihr graute davor.

Doch Doktor Jenseu, während er Else untersuchte und sorglich bettete, sprach, was sie dachte: „Wissen Sie, Fräulein Brachmann, daß man den Emil als den Brandstifter bezeichnet? Er soll sich schon vorher hier herum getrieben haben.“

„Schweigen Sie, Schweigen Sie! Um Gottes willen, Herr Doktor, sagen Sie das nicht! Dann trüge ja ich die Schuld an all dem Unglück!“

„Sie?“

„Ja ich, weil ich den Emil frei herumlaufen ließ!“

„Fräulein Brachmann,“ sagte er da sehr ernst, „ich kann hier kein anklagendes Wort gegen die Eltern dieses Kindes aussprechen, obgleich es bewußtlos zu sein scheint. Es könnte auch trotzdem hören. Nur das will ich Ihnen sagen: Meinen Sie, daß irgendein Mensch, sei er nun vernunftbegabt oder nicht, durch eine solche Behandlung, wie sie dem armen blödsinnigen zuteil wurde, nicht erbittert worden wäre?“

Was er auch getan haben mag, er hat es durch die Rettung dieses Kindes und durch seinen Tod gelohnt.“

Er schweig, denn eben trat Wilhelm herein und beugte sich über das Bett des Arbeiters, auf dem sein Töchterchen lag.

Einen Augenblick war's, als wollten seine Knie versagen, als trügen sie ihn nicht mehr. Er drückte einen Kuß auf die blasse Stirn der Kleinen, dann preßte er Alaras Hand und sagte nur: „Ich muß wieder hinaus! Hüte sie mir, Alara!“

Gleich darauf war er wieder draußen zwischen den Arbeitern. Und jetzt folgten sie ihm. War's das Beispiel der Ziegelei?

Oder hatte sie nun doch das Gefühl der Zusammengehörigkeit ergriffen, besonders jetzt, da es die Fabrik zu schütten galt? Alle traten jetzt für ihn ein und für das Feld ihrer Arbeit.

„Soll ich meine Schwägerin rufen, Herr Doktor?“ fragte Alara den Arzt.

„Nein, lassen Sie sie nur. Frau Brachmann sitzt draußen und weint. Die ruht uns hier auch nichts.“

Die Nacht ging hin.

Und als der Morgen kam, trüb und grau, ein Novembermorgen ohne Sonne, ohne Glanz, da zeigte er eine Trümmersstätte, aus der es noch rauchte und schwellte und aus der von Zeit zu Zeit kleine Flämmchen aufzuckten.

Die Fabrik und die Arbeiterhäuser standen unversehrt. Das neue Schloß und der Pferdestall und ein Wagenschuppen lagen in Asche.

Was das für ihn bedeutete, wußte Wilhelm Brachmann wohl. Versichert waren die Gebäude natürlich. Aber wieder bauen, wo er eben erst damit fertig geworden war, und wo er noch nicht einmal die Summen bezahlt hatte, die der kostspielige Bau verschlungen hatte? Durch Wilhelm Brachmanns Haare zog sich ein weißer Streifen und das rauchgeschwärmte Äußere war alt und müde.

Doktor Jenseu hatte an der Ziegelei den Landauer bestellt. Darin fuhr jetzt, sorglich gebettet, die kleine Else von Aharahütte fort mit Alara und Eva. Die schöne Frau war ganz apathisch. Ihre Tränen waren versiegt. Sie zitterte am ganzen Körper vor Frost und Anstrengung. Mit glanzlosen Blicken starrte sie an sich herunter, an dem eleganten, weißen Morgenrock, der durch Wasser und Schmutz grau geworden

Tag. Nr. A. 2294. Marienberg, 22. März 1920.
Die Wahl des Heinrich Schumacher 3. in Niedermörs-
bach zum Bürgermeister dortselbst habe ich bestätigt.
Der Landrat: Ulrici.

Tag. Nr. A. 2471. Marienberg, 24. März 1920.
Die Wahl des Wilhelm Jäger 1. zu Altstadt zum Mit-
glied des Schulvorstandes dortselbst ist von mir bestä-
tigt worden.
Der Landrat: Ulrici.

Kirchenkalender.

Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Gründonnerstag, den 1. April, vorm. 9^{1/2} Uhr Beicht-
gottesdienst. Kirchensammlung für das Syrische-Waisen-
haus in Jerusalem.

Karfreitag, den 2. April, vorm. 9^{1/2} Uhr Hauptgottesdienst
mit Feier des hl. Abendmahls. Kirchensammlung für
die Heidenmission. Nachm. 5 Uhr Andachtsstunde.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Fleischverkauf

am Donnerstag, den 1. April ds. Js., an die Ein-
wohner der Stadt

vorm. 8-9 Uhr an die Inh. der Fleischk. m. Nr. 401 Schl.

9-10 " " " " " " " " 1-50

10-11 " " " " " " " " 51-100

11-12 " " " " " " " " 101-150

nachm. 2-3 " " " " " " " " 151-200

3-4 " " " " " " " " 201-250

4-5 " " " " " " " " 251-300

5-6 " " " " " " " " 301-350

6-7 " " " " " " " " 351-400

und zwar bei Metzger Gerolstein Die Abgabe an die
Landbevölkerung findet ebenfalls morgens von 8 Uhr an
statt und zwar bei Metzger Hammer.

Auf den Kopf entfallen 100 gr. Rindfleisch oder
Kalbfleisch. Preise: Rindfleisch 5,50 Mk., Kalbfleisch
4 Mk. das Pfund.

Hachenburg, den 30. März 1920.

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Auf Grund des Paragraph 34 des Grunderwerbs-
steuergesetzes vom 12. September 1919 hat die Gemein-
devertretung in der Sitzung vom 20. Januar 1920 be-
schlossen, zu der nach diesem Gesetze zu erhebenden Grund-
erwerbssteuer, einen Zuschlag von 1/2 Prozent des Be-
trages zu erheben, welcher der Berechnung der Reichs-
steuer zu Grunde gelegt wird.

Büdingen, den 29. März 1920.

Wisser, Bürgermeister.

Peter Kesserpütz, Karl Henn,
Mitglieder der Gemeindevertretung.

Genehmigt auf Grund des Erlasses des Ministeriums
des Innern vom 20. Oktober 1919, 1e 171, Fin. Min. II
25922, auf die Dauer eines Jahres.

Kassel, den 1. März 1920.

Der beauftragte Regierungspräsident (Unterschrift.)

Im Handelsregister A ist bei der Firma Bernhard
Stahl, Lederwarenfabrik, Hachenburg, eingetragen wor-
den:

Der Inhaber Bernhard Stahl ist gestorben, Firma
und Prokura der Ehefrau Stahl sind erloschen.

Hachenburg, den 26. März 1920.

Amtsgericht.

Die Handelskammer Dillenburg beabsichtigt die Her-
ausgabe eines

Handelskammer-Adressbuches

umfassend den Distrikt, Kreis Siegen und Ober-
westerwaldkreis. In Aussicht genommen ist gegebenen-
falls, mit den Vereinigten Handelskammern Frankfurt
a. M. - Hanau statt des Adressbuches für den Handels-
kammerbezirk Dillenburg ein

Firmen-Adressbuch

für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet herauszugeben.
Die Handelskammer Dillenburg hat sich schriftlich schon
an alle beitragspflichtigen Firmen gewandt und um Mit-
teilung der folgenden Angaben gebeten:

1. Name des Werks, Einzelkaufmanns, des Unterneh-
mers, der Gewerbetreibenden;
2. Sitz (Ort, Kreis, Straße, Hausnummer);
3. Angabe, ob die Firma im Handelsregister eingetragen
ist;
4. Fabrikationszweig, Branche oder Gewerbebetrieb;
5. Erzeugnisse (Spezialität);
6. Fernsprechnummer;
7. Postfachkonto;
8. Reichsbankgironummer;
9. Bankverbindung (auch Landesbank, Sparkasse, Vor-
schußvereine und dergl.).

Soweit die Angaben noch nicht erfolgt sind, bit-
ten wir um baldige Zustellung und fordern alle üb-
rigen Interessenten auf, gegebenenfalls geeignete An-
gaben im Rahmen der obigen Zusammenstellung
schriftlich der Handelskammer übersenden zu wollen.

Dillenburg, den 20. März 1920.

Die Handelskammer.

Ruthholz-Verkauf

Samstag, den 3. April cr., vormittags 10 Uhr, be-
ginnend kommt im Lokale des Gastwirts Christian dahier
folgendes Ruthholz aus dem hiesigen Gemeindefeld öf-
fentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu-
gebenden Bedingungen zum Verkauf:

a) Eichenstammholz.

1. Distrikt 3d:

15 Stämme mit 11,33 Festmeter,

6 Stämme mit 2,63 Festmeter,

2. Distrikt 5 und 6:

13 Stämme mit 6,82 Festmeter,

10 Stangen 1. Klasse.

b) Fichtenstammholz.

1. Distrikt 10 und 12:

106 Stämme mit 38,49 Festmeter,

214 Stämme mit 47,57 Festmeter,

10 Stangen 1., und 5 Stangen 2. Klasse.

2. Distrikt 4a:

83 Stämme mit 13,59 Festmeter,

112 Stangen 1. Klasse,

30 Stangen 2. Klasse,

15 Stangen 3. Klasse,

25 Stangen 4. Klasse.

3. Totalität:

11 Stämme mit 3,37 Festmeter.

Das Fichten-Stammholz unter 1 und 3 liegt in der
Nähe der Bezirksstraße Hachenburg-Altenkirchen, un-
weit des Bahnhofes Ingelbach.

Mudersbach, den 26. März 1920.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Eichenstammholz-Verkauf.

Mittwoch, den 7. April,

nachmittags 2 Uhr,

wird in der Gastwirtschaft des Julius Bäcker da-
hier nachstehendes Holz meistbietend öffentlich ver-
steigert.

Distrikt 10. Hardt.

40 Stämme (von 30 cm. aufwärts) mit 29,58 Ftm.,

9 Stämme (unter 30 cm.) mit 2,66 Ftm.,

Distrikt 5 Rauberg.

6 Stämme (von 30 cm. aufwärts) mit 4,65 Ftm.

Die Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt ge-
macht werden.

Der Bürgermeister: Wigger.

Fichtennutzholzverkauf.

Am Samstag, den 10. April, nachmittags 2 Uhr, wer-
den auf dem Bürgermeisteramt hier

210 Ftm. Fichtenstämme

öffentlich an Meistbietenden verkauft.

Eichenstruth, den 29. März 1920.

Der Bürgermeister: Hoffmann.

Sämtl. Bäcker des Oberwesterwaldkreises

werden auf

Mittwoch, d. 7. April, mittags 2 Uhr

nach Erbach (bei Habig) eingeladen zwecks Gründung einer

... Bäckerinnung ...

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Gewerbeverein Hachenburg.

Einladung

zu der am

Donnerstag, den 8. April, abends 8^{1/2} Uhr,

im Hotel Westend stattfindenden

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Ge-
schäftsjahr, sowie Rechnungsablage;
2. Wahl des Vorstandes, der Abgeordneten und der
Rechnungsprüfungskommission;
3. Beratung der neuen Satzungen für den Gewerbe-
verein und für die Fortbildungsschule.
4. Wahl einer Kommission zur Verwaltung der Volks-
bibliothek;
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Meine Frühjahrsausstellung

in Hüten

ist eröffnet und lade ich die verehrten
Damen von Hachenburg und Umgegend
zur Besichtigung ergebenst ein.

Antonie Hesse, Modes, Hachenburg.

la. Maschinenöle,

Maschinenfett hellgelb,

(reine Friedensware),

staubfr. Fußbodenöl, Carbolinum

empfiehlt

J. Arnet Nachf., Limburg,

(Inh. Max Büdel),

Salzgasse 8.

Telefon 211.

Neue Dürkoppfahräder

mit Freilauf und Gummi,

Milchzentrifugen in allen Größen,

Wendepflüge aus Eisen

1 Stück gebr. Göpel fast neu

1 Stiften Dreischmaschine m. Schüttler,

1 neuer Wery Grasmäher Doppel-

spännig sowie ein groß. Grammophon

mit Einwurf sofort abzugeben.

Karl Sahm, Gufternhain (Distkt.)



biber- u. Gallenkränke

können mit 20-30 Flaschen d. Heil-

quelle Karlsbruders, Biskirchen Nr. 23

entschieden Besserung herbeiführen.

Lebensmittel-Haus.

Vom guten das beste!

Rosinen

Sultaninen

Korinthen

Chester-Käse

Zitronen

Apfelsinen

Sardellen

Öring in Gelee

Rollmops

Reines Schweineschmalz

Koloss-Schmalz

la Margarine

Dr. Dettlers Badpulver

" " Pudonapulver

" " rote Grütze

" " Vanille-Saucenpulver

" " Essig-Essenz

Reiner Bienenhonig, lose u. in Gläsern.

Eierfarbe, la. Chin. Tee, Apfelsmus (süß), Salm

in Dosen, Virginia Gold-Schag, Rauch- und Kau-

tabak, Zigarren u. Zigaretten, deutsche u. amerl.

Leopold Rückes.

Tüchtiges katholisches

Mädchen

gejucht. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

2 Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen
zum Eintritt in die
Druckereien Marienberg und
Hachenburg gesucht.

Günstige Bedingungen.

Buchdruckerei Carl Ebner.

Saathafer

F. v. Lochow's Gelbhafer
l. Abfaat frühreifend zu
verkaufen.

Richard Räß

Dreifelden (Westerwald.)

Lichtspiele Büdingen-Erbach.

Zur Anpassung an die Zeit wird am
Karfreitag

Das Leben und Sterben Jesu Christi
nochmals vorgeführt.

2 Vorstellungen: 4 und 7½ Uhr.

Am 1. u. 2. Osterfesttage vollständig neues Programm.

Unsere Kassen und Büros

bleiben

Samstag, den 3. April 1920

geschlossen.

Kreissparkasse Marienberg,
Kass. Landesbankstelle Hachenburg und
Marienberg.

Vereinsbank Hachenburg e. G.
Vorschuß-Verein zu Marienberg e. G.

Herren- u. Damen-Fahrräder,

neu und gebraucht, mit und ohne Gummi,
ferner eine Anzahl

neue und gebrauchte Milchzentrifugen,
in allen Größen und Preislagen.

Eintausch alter Maschinen.

Karl Sahm, Gusterhain.

Frische Schellfische

Bücklinge u. Lachsheringe

eingetroffen.

Leopold Rückes,

Zigarren

extra feine Marken, nur in 120 Kistchen.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Leinöl, roh und

gekocht,

kauft jedes Quantum

J. Arnet Nachf., Limburg,

(Inh.: Max Büdel),

Salzgasse 8.

Telefon 211.

Herren-Anzüge sowie Anzug-Stoffe

in prima Ware

blau Halb-Leinen,

Hemdentuch :: Hemdenflanell,
sowie Handtuchleinen.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

Stuhlrohr-Ersatz

in prima Qualität

neu eingetroffen.

Karl Baldus, Hachenburg.

Uspulun

wirksamste Saatbeize

zur Vernichtung aller dem Saatgut äußerlich
anhaltenden schädlichen Pilzkeime.

Erprobt gegen: Stein-, (Stink- oder Schmier-) Brand
des Weizens und Dinkels, Fusarium Schneeschimmel
des Roggens u. d. Weizens, Roggenstengelbrand, Streifen
krankheit der Gerste Gerstenhartrbrand, beide Arten von
Haferflugbrand, Wurzelbrand d. Rüben, Beulenbrand des
Raisfies, Brennfleckenkrankheit d. Bohnen u. Erbsen usw.

Es hältlich b i:

Carl Winter, Hachenburg.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser
liebes, einziges Töchterchen

Alice

im zarten Alter von 1 Jahre zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

Merkelbach, den 30. März 1920.

In tiefer Trauer:

Stephan Becker und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nach-
mittags 2 Uhr statt.

1 Waggon Salinen-Salz

in neuen Stoffsäcken eingetroffen.

Jacob Dickopf Nachf.

Herschbach, Telef. Nr. 54.

Große Sendung

Eierfarben

sowie Kleiderfarbe u. Bronze
eingetroffen.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer.

Kaufhaus W. Richter, Hachenburg.

Neu eingetroffen

in großer Auswahl!

Elektrische Kochapparate

Bügeleisen

ferner

Glüh-Lampen

in allen Kerzenstärken und Spannungen.

Verkaufsstellen bei: **Hugo Bachhaus, Hachenburg.**

Ferdinand Ruster, Alpenrod.

Albert Berner, Erbach.

Heinrich Weyer Gastwirt Oberhattert

Karl Meyer IV., Unna.

Friedrich Bockius,

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Hachenburg, Westerwald.

Empfehle

zu noch billigen Preisen!

Bettbarchent,

80, 140 u. 160 breit in rot und gestreift.

Bettfedern, 6 Sorten von 8 Mk. an

Bettkattune, Bettuchleinen, Hand-

tücher, Kleiderkattune, weiße und

geblünte Batiste u. Voiles,

Hemdenflanelle, Buckskins

u. Zutaten zu Anzügen, Manchester,

Eisenfest etc.

B. Seewald, Hachenburg.

TAPETEN

in grossartiger Auswahl,

fortlaufend Eingang von Neuheiten.

Wilhelm Pickel,

Hachenburg.

Decken Sie Ihren Bedarf in Rauchtabak
vor der neuen Steuer!

Rauchtabak in Paketen zu 5.—, 5.50, 6.—, 6.25, 7.—

und 7.50 Mk.

Rauchtabak, lose Pfd. 30 Mk.

Rollentabak, Rolle von 100 Gr. 8.— Mk.

Rautabak, 1.75 und 2.00 Mk.

Zigarren in den Preislagen von 0.70, 0.85, 0.90, 1.—,

1.50, 2.00, 2.25, 2.50 Mk.

Anton Schneider, Inh. Ferd. Ruster,

Alpenrod, Telef. Post Alpenrod.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und beim
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen,
sowie für die vielen Kranzspenden, sagen
wir allen innigsten Dank.

Hachenburg, 29 März 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Hugo Bachhaus.

Wer erteilt Privatunterricht in

Buchführung

in Marienberg, Erbach oder Hachenburg.

Angebote mit Preis unter „Buchführung“ an die
Geschäftsstelle in Marienberg.

Sauberes

Dienstmädchen

in allen Hausarbeiten er-
fahren für sofort oder später
in dauernde Stellung bei
hohem Lohn gesucht

Heinrich Nickel,

Weinhandlung,

Weilburg a. Lahn.

Suche ein ordentliches

Mädchen

für kleinen landwirtschaftl.
Haushalt per sofort. Reise
wird bei Einstellung ver-
gütet.

Karl Dietl,

Oberbantenberg, b. Die-
ringhausen. (Kreis Gum-
mersbach Rhl.)

Gebrauchter

Kindervagen

oder Sportwagen zu kau-
fen gesucht. Off. a. Frau
Kirchhölzel, Hachenbu g.

Ein gut erhaltener

Panje-Wagen

zu verkaufen. Wo, sagt d.
Geschäftst. d. Ztg.

Ein gut erhalten r, ge-
brauchter

Kochherd

mit 3 Töpfen und 1 Was-
seleisen, ebenso 20—40 Kg.
Heißdampfzylinderöl, hat
billigst abzugeben

Ludwig Seiler,

Schreinermeister,

Langenbach b. Marienbg.

Oberwesterwald.

Haserstroh

hat abzugeben

Theodor Henzeroth,

Marzhausen.

Hochtrachtige

Fahrfuß

zu verkaufen. Wo, sagt d.
Geschäft. d. Bl. in Hchg.

Uhren- u.

Goldwaren

Geschenk-

Artikel

E. Schulte

Hachenburg.

Leinöl

vorrätig.

Ad. Ecker, Hachemb.

Dekorationsmalergelände

Erteile

fachmännlich. Unterricht

in Klavier, Orgel

Theorie u. Gesang

Ernst Kirchhölzel

Organist u. Chorleiter

Wohnung: Ortskrankenhaus

Hachenburg.

Hobeldielen,

Schleifdielen,

Fußleisten

Dachlatten

Spalierlatten

Tischfüße

Bettfüße

Schrankfüße

Vertikofüße

Vertikofseiten

Carl Winter

Hachenburg.

00000000000000000000

Feldbahngleise

Muldenkipper

Drehseiben u. Weib-

sowie alle Zubehö-

Schiebkarren

Hacken

Binden, Flaschen

alle Zielbauwerkzeug

sosort aus Vorrat liefer

Curt Weißgerber

Frankfurt a. M.

00000000000000000000

Sommerspross

braune, fleckige Han-

berflecke verschwinden

abgewaschen, auch

Mittelfer. Anskunft

nur Rückmarke erwün-

scholte. Jollausseher Osbur-

Heiligenstadt, (Eich-

Hämorrhoid

krankte, Unglücksma-

mit entsehligen Schwa-

Brennen, Jucken, Ent-

Blutungen u. An der

dungen. Ihr werdet ge-

befreit d. Sanitas-Ge-

Präparate. Verlangt

fort segensreiche Aufsch-

schüre gratis vom Sam-

verlag Heidelberg 19

Di. Abg.

Abg. 2 h